

1CBA 15452

Extrait du Journal: Appenzeller Zeitung
Herisau

- 2. Aug. 1950

Ausschnitte

140 Kommunistenfreundliche Pfarrer

Es ist wohl kein Zufall, daß die sowjetfreundlichen Pfarrer zum größten Teil Anhänger von Karl Barth sind. Karl Barth ist seiner Lehre nach sicher nicht Kommunist. Seine Lehre trifft aber auf einer weiten Strecke mit der Praxis des Kommunismus zusammen: nämlich in der beiden gemeinsamen souveränen Verachtung der sogenannten natürlichen Menschen. Karl Barth gehört mit Pascal und Kierkegaard in jene interessante, aber gefährliche Reihe von Theologen, die den Herrgott dadurch am besten zu loben meinen, indem sie den Menschen möglichst gründlich heruntermachen. Seine steile „positive“ Theologie ruht auf einem ebenso abgründigen Nihilismus allem Menschlichen gegenüber. Das Unheimliche dabei ist, daß diese negative Seite seiner Botschaft heute viel überzeugender wirkt als das andere, positive Wort, das er gewiß auch zu sagen hat. Sie steht nicht als wahrhaft prophetische Kritik quer zur Zeit, sondern trifft mit der breiten Strömung des zeitgenössisch modischen Nihilismus aufs fatalste zusammen.

Auch wenn Barth in seinen neueren Schriften irgendwie „milder“ geworden ist, so hat doch die Flut von Hohn und Spott, die er jahrelang über unsere westliche christliche Kultur ausgegossen hat, auf viele Theologen tief genug gewirkt. Wir ernten jetzt die Frucht dieser Lehre, wenn heute eine kleine, aber einflußreiche Schar von Pfarrern der Ausbreitung der östlichen Barbarei fast mit einer Art von Schadenfreude zusieht und offensichtlich bereit ist, all die wirklichen Lebensfrüchte der Freiheit und der Liebe, die das Christentum dem Abendlande gebracht hat, gegen das dünne theologische Linsengericht eines tadellosen Dogmas und Glaubensbekenntnisses zu verkaufen.

Pfarrer Max Frischknecht, von Herisau, in Basel, in der
Nationalzeitung.